

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 74 (1980)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Vom Studium des Neuen Testamentes  
**Autor:** Bartsch, Hans-Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-142846>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

HANS-WERNER BARTSCH

## Vom Studium des Neuen Testamentes

Studieren —  
zweitausend Jahr' alte Worte.  
Abwägen, was  
er gemeint hat,  
mein Bruder  
damals in  
einer anderen Welt.  
Vergleichen mit  
gleichen Worten in  
anderen Schriften, mühsames  
Buchstabieren, und  
dann die Freude des Findens:  
Ich verstehe sein Wort, wenn  
auch nur eines mit  
wenigen Buchstaben, und  
ich halte es hoch wie  
einen Diamanten, glitzernd  
im Licht der Sonne, der  
Tausende Jahre lang  
im Dunkel  
unter der Erde, von  
niemandem gesehen,  
darauf wartete,  
gefunden zu werden.

Aber sah ihn  
der Finder, der  
ihn aus dem Stein  
schlug mit  
schwarzer, schweißiger  
Hand? Sah er  
ihn glitzern im  
Sonnenlicht? Er  
legte ihn müde  
am Abend dem  
weißen Wärter auf's  
samtbezogene Brett, und  
dann kamen die  
tastenden Hände,  
den Leib und die  
Arme, die Beine

hinunter demütigend,  
suchend, daß  
keiner verborgen bleibe  
zur Freude des Finders,  
nein, seinen Kindern  
fern vom Lande der Weißen  
mehr und besseres Brot  
bringen zu können.  
Der Diamant wird  
Damen in Seide,  
mit Silber und Gold  
an den Armen schmücken  
in Häusern, die  
ihm verschlossen sind.

Ist es mit dem gefundenen  
glitzernden Wort  
ebenso? War der Bruder  
zweitausend Jahre zurück,  
auch im Dunkel, Sklave,  
wie jener Schwarze  
im Süden Afrikas? Galt  
sein befreiendes Wort  
gar nicht ihm?

Aber er hat es  
geschrieben, hat es  
mit schweißiger,  
schwieriger Hand nach  
drückender Fron unter  
der Faust des Wärters  
am Abend ins  
Blatt geprägt  
wie einen Diamanten,  
hoffend, daß  
sein verborgener Glanz  
sich eines Tages  
dem Licht  
erschließt,  
das glänzende Wort  
Befreiung.